



Diakonisches Werk Gießen

Fachstelle für Suchthilfe

Jahresbericht 2018

Diakonisches Werk Gießen
Südanlage 21
35390 Gießen

Angebote der Fachstelle für Suchthilfe im Jahr 2018

Beratung

Das Beratungsangebot der Diakonie Gießen ist grundsätzlich für alle offen. Es richtet sich vor allem an Menschen, die aus der Stadt und dem Landkreis Gießen kommen.

Die Fachstelle für Suchthilfe bot ihre Beratung allen Menschen an, die entweder persönlich oder aufgrund ihrer Beziehung zu anderen Personen, ein Problem im Umgang mit Alkohol oder anderen Suchtmitteln hatten.

Die Fachstelle vermittelte in Entgiftung, in stationäre Langzeitentwöhnungsbehandlungen, Kombinationstherapien und in ambulante Rehabilitationsmaßnahmen. Für diese Maßnahmen stellte die Fachstelle die Anträge bei den Leistungsträgern (DRVb, DRVL, KBS oder Krankenkasse).

Der Kreis der Ratsuchenden setzt sich wie folgt zusammen:

- Personen, die Probleme im Umgang mit legalen und illegalen Suchtmitteln haben.
- Personen, die krank sind, z. B. Alkoholabhängigkeit, Abhängigkeit von anderen psychotropen Substanzen, Essstörungen, Spielsüchtige, Kaufsüchtige und andere Verhaltenssüchte.
- Personen, die selbst Hilfe benötigen, da sie durch das Zusammenleben mit Abhängigen bzw. mit missbräuchlich konsumierenden Personen Probleme haben.
- Personen, die aufgrund ihrer Tätigkeiten (z. B. Ärzte, Pfarrer, Berater, Therapeuten) suchtkranken Menschen und ihren Angehörigen helfen wollen.
- Firmen, Behörden, Schulen, Kirchengemeinden und andere Institutionen.

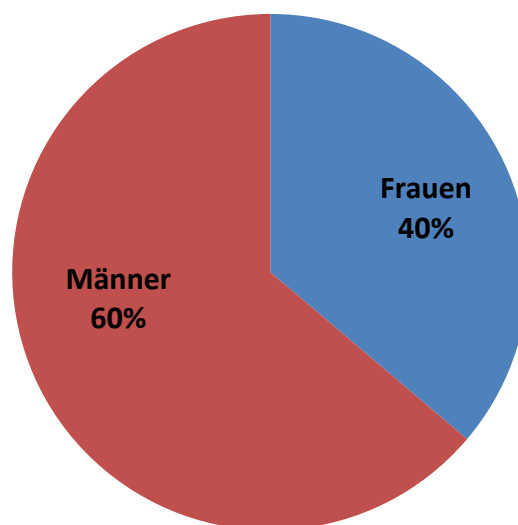
Die Fachstelle bietet jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 09:00 bis 12:00 Uhr und Montag und Mittwoch von 13:00 bis 16:00 Uhr eine offene Sprechstunde an, die kostenlos und auf Wunsch auch bei Erstkontakt anonym erfolgen kann.

Des Weiteren können die Ratsuchenden weitere Beratungstermine vereinbaren. Die Wartezeit für Terminvereinbarungen beträgt maximal eine Woche.

Ziel der Beratung ist es, die Ratsuchenden in ihrer Situation und bei der Stabilisierung ihrer Störungen zu unterstützen und ihr Selbsthilfepotential zu stärken.

Von den 330 Ratsuchenden waren es 122 Frauen und 208 Männer.

Anteil der Ratsuchenden in der Fachstelle für Suchthilfe



Gruppenangebote

Informations- und Motivationsgruppen

Die Fachstelle bot montags bis freitags vier Informations- und Motivationsgruppen für suchtgefährdete, suchtkranke Personen und Angehörige an. Durchschnittlich wurden diese Gruppen von 14 Personen je Veranstaltungstag besucht.

Angehörigengruppe

Ausschließlich für Angehörige wurde jeden Mittwoch eine Gruppe angeboten. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl lag bei 13 Personen.

Kinder und Jugendliche

Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche von Suchtkranken finden bei Bedarf in Kooperation mit Alateen statt.

Frauengruppe

Für suchtkranke Frauen fand jeden Mittwoch eine Gruppe statt. Dort betrug die durchschnittliche Teilnehmerzahl 15 Frauen.

Männergruppe

Für suchtkranke Männer fand auch jeden Mittwoch eine Gruppe statt. Dort betrug die durchschnittliche Teilnehmerzahl 10 Männer.

U-30-Gruppe

Für unter 30jährige Frauen und Männer ab dem 18. Lebensjahr fand einmal wöchentlich seit Juni 2015 eine Gruppe statt. Diese Zielgruppe bestand aus Konsumenten/innen von mehreren psychoaktiven Substanzen/Drogen. Dort betrug die durchschnittliche Teilnehmerzahl 15 Personen.

Seniorengruppe

Für suchtkranke Senioren und deren Angehörige fand freitags eine Gruppe in der Alfred-Bock-Straße in Gießen statt. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl betrug 6.

Informations- und Motivationsgruppe in der Vitos Klinik Gießen

Jeden Freitag fand von 10:45 bis 12:00 Uhr eine Informations- und Motivationsgruppe in den Räumen der Vitos Klinik Gießen, Station 6 für suchtkranke Patienten statt. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl lag bei 16 Patienten.

Diese Gruppen dienten der Abklärung des eigenen Standpunktes, der Selbstfindung und bewirkten im Regelfall eine positivere Lebenshaltung und Lebensführung bei den Teilnehmer/innen.

Die Gruppen vermittelten Sachinformationen über die Familienkrankheit Alkoholismus/Sucht und sie förderten, durch die Auseinandersetzung mit Menschen, die entweder selbst oder deren Partner/in abstinent lebten, die eigene Motivation zu positiven Veränderungen.

Angebote der Fachambulanz Mittelhessen im Jahr 2018

Die Fachstelle für Suchthilfe bot gemeinsam mit der Fachklinik Eschenburg ambulante med. Rehabilitation für Abhängigkeitserkrankte an.

Die Fachambulanz Mittelhessen ist die Fachambulanz für ambulante Therapie beider Träger in den Räumen der Fachstelle in Gießen.

Die Antragstellung für ambulante Therapie erfolgte mit Hilfe der Fachstelle bei dem zuständigen Leistungsträger (Deutsche Rentenversicherung Bund, Deutsche Rentenversicherung Hessen, Knappschaft Bahn See oder Krankenkasse). Diese entschieden mit Unterstützung med. Gutachter, ob die Maßnahme ambulant oder stationär durchgeführt werden konnte.

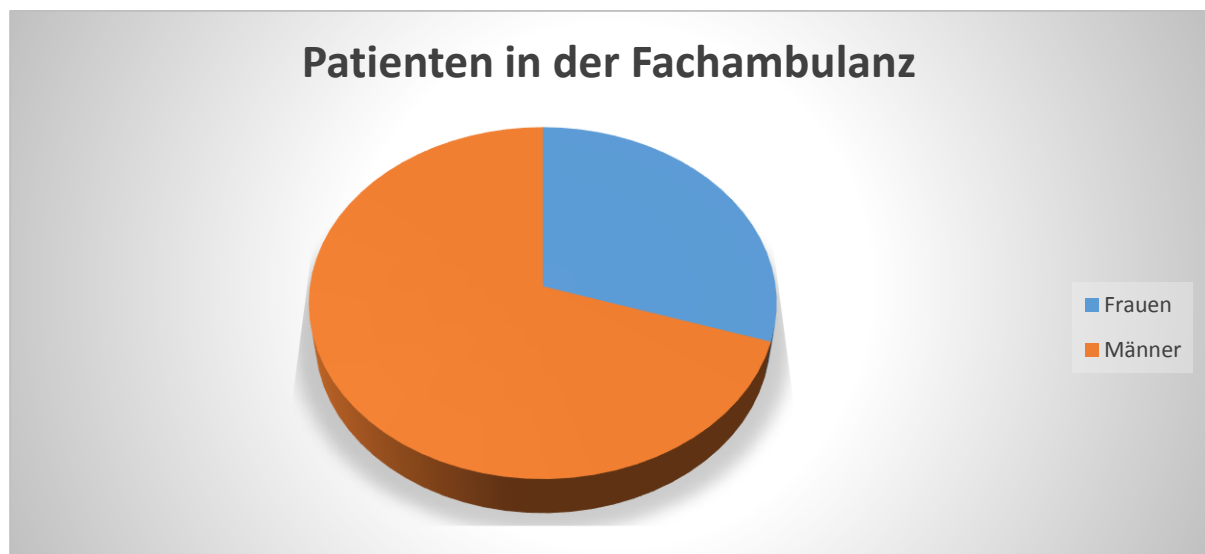
Bei vorhergehender stationärer Therapie in einer Facheinrichtung stellte diese Einrichtung einen Antrag auf ambulante Rehabilitation.

Die Durchführung beider ambulanter Therapieformen erfolgte nach Genehmigung des Leistungsträgers in den Räumen der Fachstelle. Im Jahr 2018 wurden von 95 Patienten/innen die ambulante Therapieform in Anspruch genommen.

Die Dauer der ambulanten Maßnahme je Patient variierte zwischen 6 und 18 Monaten. Die Abbruch- und Rückfallquote war im Jahr 2018 gering.

Fachambulanz in Zahlen:

Es wurden im Jahr 2018 insgesamt 1730 therapeutische Einheiten in Anspruch genommen von 32 Frauen und 63 Männern.



Suchtkrankenhelferausbildung

Außerdem bot die Fachstelle für Suchthilfe, wie seit 36 Jahren, die jährlich stattfindende Ausbildung für die ehrenamtliche/betriebliche Mitarbeit in der Suchtkrankenhilfe an.

Diese wurde an 8 Wochenenden mit insgesamt 120 Unterrichtsstunden durchgeführt. Diese findet nach den Richtlinien des Gesamtverbandes Sucht der Diakonie Deutschland (GVS) statt.

Es haben 24 Teilnehmer/innen an dieser Maßnahme teilgenommen und erfolgreich abgeschlossen. Die Evaluation ergab ein sehr gutes Gesamtergebnis (1,28).

Arbeitskreise

Unter der Federführung der Fachstelle für Suchthilfe fanden insgesamt sechs Arbeitskreise statt.

Im Unterausschuss der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft - Gießen Arbeitskreis 1 – trafen sich Kolleginnen und Kollegen von anderen suchtspezifischen Einrichtungen, Kliniken und Selbsthilfegruppen.

Im Arbeitskreis 2 - Sucht & Arbeitswelt trafen sich Personalräte, Betriebsräte und Personalleiter von Firmen und Behörden aus der Region Mittelhessen. An diesem Arbeitskreis nehmen regelmäßig ca. 60 Firmen teil.

Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen

Für die Fachstelle für Suchthilfe waren 28 ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen tätig. Diese wurden in der Beratung, in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie und in den Gruppen eingesetzt.

Es fanden 10 Teamsitzungen, 2 Klausurtagungen und 2 Wochenendfortbildungen für die Ehrenamtlichen statt.

Die Mitarbeiter der Fachstelle besuchten regelmäßig Selbsthilfegruppen und Kirchengemeinden. Dort wurden Fachvorträge gehalten und mit Konfirmanden und Kirchenvorständen suchtspezifische didaktisch-methodische Einheiten abgehalten.

Klausurtagungen/Fortbildungen

Die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter der Fachstelle für Suchthilfe haben die Möglichkeit an zwei Wochenenden im Jahr in einem Tagungshaus in Rommerz an thematischen Fortbildungen (von Freitag bis Sonntag) teilzunehmen.

Das Fortbildungsangebot der Diakonie Hessen und der ELAS wurde genutzt in den Bereichen Verwaltung, Führung und Sozialarbeit.

Verpflichtend für die Ehrenamtlichen war die Teilnahme an zwei Klausurtagungen im Jahr.

Die Mitarbeitendengespräche für die Hauptamtlichen haben stattgefunden.

Das Angebot der Supervision bestand 2018 und wurde sowohl von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter/innen genutzt.

Tätigkeit im Rahmen des Kooperationsvertrages
Universität Gießen und Diakonisches Werk Gießen,
Fachstelle für Suchthilfe

Die Anzahl der Klienten, die nicht in der Kommission behandelt werden, hat sich im Vergleich zu 2018 vermehrt und somit auch die Beratungen in der Sprechstunde. Die E-Mail-Kontakte sind rückläufig, die Telefonate organisatorischer Art leicht erhöht. Eine Steigerung gab es bei der Beratung von Angehörigen, Vorgesetzten oder Kollegen.

Die Beratung vor und nach der Gruppe ist gleichgeblieben. Für Schriftverkehr wie Bestätigungen und ähnliches ist eine Zunahme zu verzeichnen. Im Rahmen von Antragstellung und Verlängerungen hat der Schriftverkehr stark zugenommen.

Es haben 2 Arbeitskreise und 4 Kommissionen stattgefunden.

Es fanden 5 Stufengespräche statt.

Eine Raucherinformationsveranstaltung hat stattgefunden.

Die Informations- und Motivationsgruppen der Fachstelle für Suchthilfe, die therapeutischen Gruppen, die suchtspezifischen Frauen- und Männergruppen wurden wie in den Jahren zuvor genutzt. Ebenso die Verwaltung der Fachstelle für Suchthilfe.

Es gab in 2018 insgesamt 2 Arbeitskreise und 4 Kommissionen, die in den Räumen der Universität unter Mitwirkung von Winfried Sell und Sabrina Thiel stattgefunden haben.

Suchtprävention / Azubi- und Vorgesetztenschulungen

Unter der Federführung vom Leiter der Fachstelle für Suchthilfe, Herrn Winfried Sell, haben in verschiedenen Firmen und Behörden zahlreiche Vorgesetzten- und Azubischulungen zum Thema Alkoholismus, illegale Drogen und Verhaltenssüchte wie Spielsucht stattgefunden.

Für zahlreiche Konfirmandengruppen der umliegenden Kirchengemeinden hat Herr Winfried Sell Suchtprävention durchgeführt und Fachvorträge gehalten.

Fazit: Die erfolgreiche Arbeit der letzten Jahre in den Bereichen Beratung und Prävention konnte erneut kontinuierlich fortgesetzt werden.

Die Rückmeldungen aus den Reihen der Ansprechpartner waren durchweg positiv. Diese Entwicklung ist, trotz der angespannten finanziellen Situation, Bestätigung und Ansporn für die engagierte Fortführung der Arbeit der Fachstelle für Suchthilfe in der Zukunft.

Ambulant Betreutes Wohnen

Die Fachstelle für Suchthilfe (FfS) hat ihre Arbeit für das ambulant Betreute Wohnen für Menschen mit einer Suchtproblematik im Oktober 2018 beginnen können. Sie arbeitet hierfür mit dem Landeswohlfahrtsverband zusammen. Dieser prüft die Integrations- und Rehabilitationsberichte, sowie den Sozialhilfeantrag und entscheidet, mittels einer Hilfeplankonferenz, über die Stunden und Dauer der Maßnahme.

Der Vertrag mit dem LWV wurde ab September 2018 für zwei Jahre für 10 Klientenplätze abgeschlossen. Im Oktober konnten dann direkt die ersten beiden Klienten aufgenommen werden. Im November und Dezember folgten drei weitere Klienten. Bisher stehen dafür 18 Stunden zur Verfügung.

Das Ambulant betreute Wohnen dient Menschen, die nicht nur vorübergehend seelisch wesentlich behindert sind und/oder Menschen mit einer wesentlichen Abhängigkeitserkrankung.

Es richtet sich an Menschen, die eine intensive sozialpädagogische Begleitung benötigen, die ihren Alltag aufgrund von seelischen Problemen nicht alleine bewältigen können und durch ihre Suchterkrankung beeinträchtigt sind.

Sie werden betreut, beraten und unterstützt. Es umfasst alle Problemlagen an einer Stelle mittels eines Hilfeplans, der individuell mit der Klientel erstellt wird. Ziele werden formuliert und sukzessive abgearbeitet. Parallel genießt die Klientel eine psychosoziale Begleitung. Vorrangig ist die Hilfe zur Selbsthilfe, um ein selbstbestimmtes Leben führen zu können. Dieses Angebot findet ambulant und im eigenen Wohnraum statt. Es richtet sich an volljährige Menschen mit Suchterkrankungen, nach der Eingliederungshilfe § 53 SGB XII.

Der Wunsch nach Abstinenz wird oft von vielen Rückfällen, Krankenhausaufenthalten und Entgiftungen gekennzeichnet. Das AbW vom Diakonischen Werk in Gießen bietet eine suchtspezifische Betreuung mit anschließenden Hilfsangeboten sobald eine Sicherung und

Verbesserung der Lebensqualität erreicht wurde. Die Auseinandersetzung mit der Abhängigkeitserkrankung ist häufig erst nach der sozialen Sicherung möglich.

Zielgruppe des Ambulant Betreuten Wohnens und Verfahrensregelungen

Die Zielgruppe richtet sich an Menschen, die

- Suchtkrank oder davon bedroht sind
- eine Suchterkrankung mit einer Komorbidität oder Doppeldiagnosen aufweisen
- eine seelische Behinderung und psychische Erkrankungen haben oder davon bedroht sind
- die Fähigkeit zu einer selbständigen Lebensführung in Folge einer Suchterkrankung vorübergehend, für längere Zeit oder auf Dauer beeinträchtigt sind oder einen chronischen Verlauf angenommen haben
- Strukturlos sind und Unterstützung bei täglichen administrativen bzw. alltäglichen Angelegenheiten benötigen
- eine Freiwilligkeit zur Teilnahme an der Maßnahme haben
- eine Motivation zur Abstinenz mitbringen
- Schwierigkeiten mit sozialen Beziehungen haben
- von Verwahrlosung und Wohnungslosigkeit bedroht sind
- einer Kooperation mit anderen Hilfeeinrichtungen und Wohnbaugesellschaften zustimmen
- die Volljährig sind

Hilfesuchende können alleine, in der Partnerschaft/Familie/mit Angehörigen oder in Wohngemeinschaften leben.

Ein Wohnraum in Stadt oder Landkreis Gießen ist Voraussetzung.

Bei Wohnungslosigkeit können wir die Klientel an die Abteilung „Die Brücke“ – Fachberatung und Tagesaufenthaltsstelle für Wohnungslose – vermitteln.

Menschen, die bisher keine Suchtproblematik hatten oder haben, können nicht aufgenommen werden.

Hilfestellung, Unterstützung und Beratung

- Fähigkeit zur Selbstversorgung und einem selbstbestimmten Leben
- Gesundheit, Stabilisierung der psychischen und physischen Gesundheit
- Bewältigung von Konflikt- und Krisensituationen
- Umgang mit Geld, Schulden, Lebensunterhalt
- Begleitung und Beratung bei behördlichen Angelegenheiten
- Kooperationen und Zusammenarbeit mit Ärzten, Institutionen und anderen Diensten
- Erhalt des Wohnraums, Haushaltsführung
- Soziale Beziehungen, Teilhabe am kulturellen Leben, Freizeitgestaltung, Erholung
- Arbeit, Beschäftigung, Bildung
- Auseinandersetzung mit Suchterkrankungen, Erreichen und Halten der Abstinenz
- Anbindung an Selbsthilfegruppen und Therapiemöglichkeiten
- Spezielle Angebote für Eltern, Alleinerziehenden und Kindern

Gruppen für Kinder und Jugendliche aus suchtblasteten Familien

Die Fachstelle für Suchthilfe bietet ihrer Klientel 8 Informations- und Motivationsgruppen. Eine Gruppe darunter ist eine Angehörigen Gruppe, deren nahstehenden Menschen eine Suchtproblematik aufweisen. Dies sind Menschen, die sich informieren und austauschen wollen. Als Rückmeldung erhalten die Mitarbeiter häufig den Wunsch, auch ein entsprechendes Angebot für ihre Kinder zu haben.

Da es derzeit in Gießen keine sozialpädagogische Kinder- und Jugendgruppe gibt, die sich zu dem Thema Sucht austauschen kann, erweitert die Fachstelle ihre Gruppen.

Kinder/ Jugendliche von suchtabhängigen Eltern werden spielerisch in altershomogenen Gruppen an lebensweltnahe Themen herangeführt, die sich aus der spezifischen Lebenssituation von Kindern bzw. Jugendlichen in suchtblasteten Familien ergeben. Vor allem der Austausch untereinander wird hierbei gefördert.

Übergeordnetes Ziel der pädagogischen Gruppenarbeit ist, wesentliche Schutzfaktoren aufzubauen, die eine gesunde psychosoziale Entwicklung der Kinder und Jugendliche gewährleisten und präventiv über Themengebiet Sucht aufzuklären.

Allein schon das Erleben, nicht die Einzige/der Einzige in einer solchen Lebenssituation zu sein, sondern andere von einer familiären Suchtbelastung betroffene Kinder bzw. Jugendliche kennenzulernen, hat bereits eine enorm entlastende Wirkung.

Dazu flankieren auch Einzel- und Familienberatungen. Eltern dürfen sich ebenfalls beraten lassen, dies ist allerdings keine Voraussetzung für die Teilnahme ihrer Kinder an den Gruppen.

Die Einbeziehung der Eltern in den Hilfeprozess mittels flankierender Elternberatung ist ein wichtiger Baustein des Angebotes. Gerade suchtabhängige Menschen sind häufig sehr misstrauisch, in Bezug auf Hilfsangebote ihrer Kinder. Durch eine enge Zusammenarbeit, bzw. Eltern(-teil) sind ebenfalls in der Beratung oder Therapie in der Fachstelle für Suchthilfe, werden Vorurteile reduziert oder gelöst, wodurch ein ganzheitliches Arbeiten mit der Familie möglich wird.

Gießen, den 04.02.2019

Winfried Sell
(Bereichsleitung Suchthilfe)